

Wasserkraft verbindet

Arbeiten am schweizerisch-österreichischen Gemeinschaftskraftwerk Inn voll im Plan

Valsot, 02. Juni 2015: Die Bauarbeiten am Gemeinschaftskraftwerk Inn an der schweizerisch-österreichischen Grenze schreiten zügig voran. Das Kraftwerk wird voraussichtlich 2018 in Betrieb gehen und Strom für 90.000 Haushalte liefern. Am Projekt sind die Engadiner Kraftwerke AG mit 14 Prozent, die TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG (TIWAG) mit 76 Prozent und VERBUND mit 10 Prozent beteiligt. Für Direktor Michael Roth von der Engadiner Kraftwerke AG zeigt das Projekt eindrucksvoll, dass nachhaltige Entwicklung der Region keine Grenzen kennt. Bauleiter DI Franz Gappmaier stellt fest, dass sechs Monate nach dem Spatenstich die Arbeiten auf den Kraftwerksbaustellen nach Plan laufen. Derzeit sind an den drei Baulosen in Ovella, Maria Stein und Prutz 462 Mitarbeiter beschäftigt. Während in Ovella im direkten Grenzgebiet die Arbeiten am Steinschlagschutz in vollem Gang sind, wurde in Maria Stein in der Grenzgemeinde Pfunds der Fensterstollen bereits über 730 Meter in den Berg getrieben. In Prutz an der Krafthaus-Baustelle laufen die Aushub- und Ankerungsarbeiten auf Hochtouren. Der ca. 300 Meter lange Schrägschacht zum Wasserschloss ist nahezu fertig ausgebrochen.

Maschineller Vortrieb in Vorbereitung

Im Fensterstollen in Maria Stein laufen die Vorbereitungen für den Einsatz der großen Tunnelbohrmaschinen. Der Beginn des maschinellen Vortriebs – in der Fachsprache das Andrehen – in Richtung Ovella im Engadin ist für Mitte August 2015 geplant. Die zweite Tunnelbohrmaschine wird im Oktober 2015 in Richtung Prutz andrehen. Die 190 Meter langen und 380 Tonnen schweren Maschinen werden vor Ort zusammengebaut und nach der Taufe auf Schienen in die Startröhre gezogen. Die Namen für die beiden Maschinen überlegen sich unter anderem die Primarschulkinder der Bündner Projektgemeinde Valsot im Rahmen eines Ideen- und Zeichenwettbewerbs.

Bauweise mit Tübbing aus Stahlbeton

Derzeit wird in Maria Stein auch die Produktionsanlage für die Tübbinge errichtet. Diese bis zu sieben Tonnen schweren Fertigteile aus Stahlbeton werden zur Auskleidung des Triebwasserweges verwendet. Die Produktionsanlage befindet sich direkt beim Eingang des Fensterstollens. Dadurch wird jeglicher Straßentransport dieser Bauteile überflüssig. Die Produktion der Tübbinge startet mit Ende Juni.

Ökologischer Zusatznutzen

Neben nachhaltiger Stromproduktion wird mit der Realisierung des GKI auch der ökologische Zustand des Inn verbessert. „Einerseits profitiert der Fluss durch die deutliche Schwallreduktion, andererseits werden im Zuge des Baus zusätzliche Ausgleichs- und Rekultivierungsmaßnahmen getroffen. Alle Arbeiten werden mit einer unabhängigen ökologischen Bauaufsicht abgestimmt“, erklärt Direktor Roth. Das Projekt wurde nach einer umfassenden Umweltverträglichkeitsprüfung UVP mit rund 1000 behördlichen Auflagen genehmigt. „Wir sind eine gläserne Baustelle. Die Auflagen werden strikt eingehalten und genauestens dokumentiert.“, stellt der Bauleiter Franz Gappmaier dazu fest.

Für Ihre Fragen stehen Direktor Michael Roth als Mitglied der Geschäftsführung des GKI (Tel. Nr. +41 79260 1865) und Bauleiter Franz Gappmaier (Tel. Nr. +43 664 8285226) gerne zur Verfügung.